

Prävalenz von Epilepsie bei gleichzeitigem Vorliegen einer depressiven Erkrankung in der Schweiz

Einleitung

Empirische Studien weisen auf die verbreitete Komorbidität von depressiven Erkrankungen bei Epilepsie-Patienten hin. Eine frühzeitige Erkennung dieser psychischen Komorbidität hat auf die Lebensqualität von Epilepsie-Patienten einen wesentlichen Einfluss. Das Ziel des vorliegenden Projektes ist die Prävalenzerhebung von Epilepsie bei gleichzeitigem Auftreten einer Depression sowie eine Signifikanzanalyse der Faktoren Alter, Geschlecht und Wohnort. Während die Epilepsiefaktoren Alter und Geschlecht relativ gut erforscht sind, ist ein möglicher Zusammenhang zum Wohnort bisher relativ unbeachtet geblieben.

Methodik

Auf Basis von Abrechnungsdaten von grundversicherten Personen der Helsana-Gruppe wurde mittels Medikamentenbezugsanalyse die Prävalenz von Epilepsie sowie von Epilepsie bei gleichzeitigem Auftreten einer depressiven Erkrankung (Epilepsie + Depression) erhoben. Eine Absicherung der Diagnose Epilepsie erfolgte mittels dem Einbezug von ambulanten und stationären Epilepsie-bezogenen Arzt- und Spitalbehandlungen. Die Darstellung der Häufigkeit von Epilepsie + Depression erfolgte in Proportionen und einem 95% Konfidenzintervall (CI). Zur Beschreibung des Zusammenhangs der Zielvariable zu den Faktoren Alter, Geschlecht und Wohnort wurde eine univariate und multivariate logistische Regressionsanalyse eingesetzt.

Resultate

Jeder Dritte Epilepsie-Patient ist von einer depressiven Erkrankung betroffen. Frauen sind signifikant häufiger von Epilepsie + Depression betroffen als Männer. Der Faktor Alter hat auf die Häufigkeit des Krankheitsbildes Epilepsie einen erheblichen Einfluss, beim Krankheitsbild Epilepsie + Depression verliert der Faktor Alter jedoch an Signifikanz. In Bezug auf das Wohngebiet zeigen die Ergebnisse beim Krankheitsbild Epilepsie + Depression signifikant höhere Prävalenzen in Städten. Demnach weisen Frauen im Alter zwischen 45 – 54 Jahre und in einem städtischen Wohngebiet lebend die höchste Odds Ratios aus an Epilepsie + Depression zu erkranken respektive mit dieser Diagnose konfrontiert zu werden.

Diskussion

Es stellt sich die Frage, ob dieser Zusammenhang auf Unterschiede der Diagnostik zurück zu führen ist oder ob die jeweiligen Lebensbedingungen in den Wohngebieten verantwortlich für diesen Unterschied gemacht werden können.